

uern, das Loos ihrer Bewohner zu verbessern, und sie über ihre wahren Interessen aufzuklären; eröffnen wir neue Straßen, machen wir die vollreichlichen Stadtwiertel, denen es an Luft und Licht mangelt, gesunder, und möge das wohlthuende Licht der Sonne überall in unsere Mauern eindringen, wie das Licht der Wahrheit in unsere Herzen."

Mehrere Blätter besprechen die Rede, die Ludwig Napoleon am 10. Dez. bei dem Feste im Stadthaus gehalten hat. Die bonapartistischen Organe finden, daß er niemals weisere und edlere Gedanken ausgesprochen habe. Nicht so günstig urtheilt die legitimistische „Union.“ Diese sagt: Das politische Programm des Präsidenten für die Gegenwart und für die Zukunft ist hier in diesen zwei Worten ausgedrückt: Bemeisterung des revolutionären Geistes durch die Macht des Rechts, das aus der Revolution selbst hervorgeht." (Augsb. Abendz.)

Aus Schleswig, 13. Decbr. Bei der Armee beginnt der Wechsel des Generalkommandos bereits seine Früchte zu tragen; eine wesentliche Veränderung der wichtigsten Commandantenstellen ist theils erfolgt und wird theils in den nächsten Tagen vollendet werden; gleichfalls wird ein umfangreiches Avancement im Offiziercorps erfolgen und werden, um die nöthige Zahl Secundlieutenants zu erhalten, 96 Fähndriche, Feldwebel und Offizieraspiranten zu gleicher Zeit zu Lieutenants ernannt werden, damit ist denn auf einmal der Mangel an Offizieren beseitigt, selbst wenn die 47 preussischen Offiziere unsere Armee verlassen sollten. Und wahrlich besitzt denn ein preussischer, auf der Kadettenschule oder in der Garnison gebildeter Lieutenant mehr Kenntnisse und militärische Fachbildung als unsere auch größtentheils wissenschaftlich gebildeten Offizieraspiranten, die seit 2 Jahren mit gütlicher Unterbrechung stets im Felde gestanden haben und praktisch jedenfalls mehr vom Kriege verstehen als jene?

Altona, 13. Decbr. Mit dem heutigen Morgen sind etwa 100 Mann von Rendsburg eingetroffen, welche in Folge des Abberufungsbeschlusses der preussischen Regierung die schleswig-holsteinische Armee verlassen haben. (A. A.)

Winnenden.

Frucht-Preise vom 12. Dezember 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	44	9	36
" Dinkel alt	6	—	5	14	4	40
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
" Haber alt	—	—	—	—	—	—
" Haber neu	4	24	4	18	4	8
" Roggen	9	20	9	4	8	32
" Gerste	8	32	7	44	7	12
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	24	1	20	1	12
" Einkorn	—	32	—	30	—	—
" Gemischt	1	4	—	—	—	—
" Erbsen	1	24	1	20	1	4
" Linsen	1	20	1	12	—	—
" Wicken	—	42	—	40	—	36
" Welschr.	1	16	1	—	—	32
" Akerbohnr.	—	54	—	52	—	48

Schorndorf.

Frucht-Preise am 17. Dezember 1850.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 20 kr.
1 — Weizen	— fl. — kr.
1 — Gerste	8 fl. — kr.
1 — Haber	4 fl. 24 kr.

Aufgestellt blieben ungefähr 40 Scheffel. Kernhaus-Inspektion. Pfleiderer.

Schorndorf.

Zwischen Urbach und Schorndorf ist am 18. d. M. ein Radschuh gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn abholen bei Kaufmann Chr. Friedr. Weil.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 101.

Dienstag den 24. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Am Montag den 3. Februar 1851 wird die Berichtigung der Rekrutirungslisten vorgenommen werden.

Diejenigen Militärpflichtigen welche Befreiung von der Aushebung Art. 5 des Gesetzes, Zurückstellung Art. 29, Begünstigung Art. 32, Befreiung wegen Untauglichkeit, insoweit nach Art. 56 der Bezirksrekrutirungsath zu erkennen hat, ansprechen wollen; sowie diejenigen Militärpflichtigen, deren Eltern oder Pfleger, welche irgend eine Auskunst zu erhalten wünschen, haben an diesem Tage Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und die erforderlichen Zeugnisse mitzubringen.

Die Loosziehung findet Samstag den 1. Merz statt und wird Morgens 7 1/2 Uhr mit der Verhandlung begonnen.

Die Orts-Vorsteher haben die Militärpflichtigen, auch die bei der diesjährigen Musterung zurückgestellten, Amtsblatt Nr. 32, in deren Abwesenheit deren Eltern oder Pfleger hievon in Kenntniß zu setzen, und die Eröffnung von denselben im Amtsprotokoll beurkunden zu lassen, sofort mit denselben am 1. Merz zur festgesetzten Stunde auf dem Rathhaus hier einzutreffen.

Am Tage der Loosziehung wird der Bezirks-Rekrutirungsath seine erste Sitzung halten, daher die betreffenden Militärpflichtigen etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche an diesem Tage geltend zu machen und soweit dieses nicht früher geschehen, mit den erforderlichen Beweis-Urkunden zu belegen haben.

Die Militärpflichtigen, welche den Huldigungs Eid noch nicht abgelegt haben, sind anzuweisen, sich am Freitag den 28. Februar Morgens 10 Uhr zu dessen Ablegung bei Oberamt dahier einzufinden.

Denselben ist ein Namensverzeichnis mitzugeben. Den 23. Dezember 1850.

R. Oberamt, Strölin.

Nächsten Freitag erscheint kein Blatt.

Schorndorf. In Gemäßheit der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 18. v. M. (Regierungsblatt S. 322) die Besoldungs- und Pensionssteuer-Aufnahme pro 18^o/₁₀, betreffend, werden die Ortsbehörden hienit beauftragt, von sämtlichen Einkommens-Steuerpflichtigen schleunig Fassionen einzufordern.

Dieserjenigen, welche pro 18^o/₁₀ oder fernd specificirte Fassionen übergeben haben, können soferne in ihrem Einkommen keine Aenderung eingetreten ist, nur eine kurze einfache Erklärung, daß ihr Einkommen gleich geblieben sey, abgeben. Die Fassionen sind mit einem Begleitungsschreiben binnen 14 Tagen hieher vorzulegen.

Auf die Bestimmungen des Art. 7 des Finanz-Gesetzes vom 29. Juli v. J. (Regbl. S. 323) und der Verfügung des k. Finanz-Ministerium vom 30. Juli 1849 S. 9 (Regbl. S. 339) wird hienit hingewiesen, und angefügt, daß nur ein Einkommen von weniger als 10 fl. der Besteuerung nicht unterliegt.

Die Verheimlichung eines Einkommenstheils oder eine zu niedrige Angabe desselben ist mit der Strafe des 15fachen Betrags der zurückgebliebenen Steuer bedroht.

Den 23. Dezember 1850.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf.
(Verbot des muthwilligen Knallens.)

Da das schon längst bestehende — und seiner Zeit öffentlich bekannt gemachte — ortspolizeiliche Verbot bezüglich des muthwilligen Knallens von Seiten der Kutscher und Fuhrleute neuerer Zeit häufig unbracht gelassen wird, so wird solches auf diesem Wege wiederholt unter dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß jeder Uebertreter desselben in eine Polizeistrafe von 1 fl. verfälle.

Den 20. Dezember 1850.

Stadtschultheißenamt,
Palm.

Oberurbach.
(Schildwirthschafts- und Güter-Verkauf.)

Die in Nro. 91 und 92 dieses Blatts zum Verkauf ausgeschriebene Liegenschaft des Aro-nenwirths Salomeres kommt

am Montag den 30. d. M.

Bermittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus nochmals in Auktion; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Dezember 1850.

Schultheißenamt.

Sundsholz.
Solzverkauf.
Am Samstag den 4. Januar 1851 Morgens 9 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindegeld 40 Stück Lannen verschiedener Stärke

und Länge gegen baare Bezahlung versteigert.
Den 19. Dezember 1850.

Schultheißenamt.

Oberberken.

Am Montag den 30. Dezember dieses J. Mittags 12 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus gegen baare Bezahlung ungefähr

20 Scheffel Dinkel und

17 — Haber

im öffentlichen Auktion verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Dezember 1850.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

(Dank-sagung.)

Von innigem Dankgefühl durchdrungen erlaube ich mir für die thätige Theilnahme während des harten Krankenlagers und für ehrenvolle Begleitung zu der Ruhestätte meines sel. Mannes meinen herzlichsten Dank abzustatten; sowie auch für die ihm in seinen gesunden Tagen so vielfach erwiesene Liebe und Freundschaft.

Wilhelmine Schach.

Schorndorf.

Den verehrl. Mitgliedern des Vereins zur Unterdrückung des Bettels Auswärtiger und Stiefkinder wird bekannt gemacht, daß derselbe mit dem 1. Januar 1851 als ins Leben ge-

setzt angesehen werden dürfe. Es wird dringend gebeten bei den durch die Unterzeichnung anerkannten Grundsätzen zu bleiben, wovon allein ein guter Erfolg abhängt.
Der Ausschuß.

Schorndorf.

Die Nummer 2354 der Filder-Armenlotterie hat sich noch nicht zu ihrem Gewinn gemeldet.

Dekan Baur.

Schorndorf.

In der Post sind 2 zum schweren Zug passende Pferde entbehrlich, welche an Bekannte auf Probe und billig abgegeben werden.

Schorndorf.

Daquerreotypie.

Heinrich Dahn empfiehlt seine ausgezeichneten Daquerreotypen, oder Lichtbilder mit und ohne Farben, er verfertigt dieselben auch auf Ringe und Brochen, und kann nicht nur für deren vollkommene Aehnlichkeit bürgen, sondern auch solche zu sehr billigen Preisen liefern, nämlich:

Ein Porträt zu 2 fl. — 2 fl. 42 Kr.

Zwei Personen 4 fl.

Familiengruppe 5 fl.

Derselbe wohnt bei Hrn. Färber Daiber.

Zum Merkur und Beobachter werden noch einige Mitleser gesucht.

Mannichfaltiges.

Napoleon im Munde des französischen Volkes.

Von Balzac.

(Fortsetzung.)

Und er sagte: „Das soll ein Königreich seyn!“ Und es war auch wirklich ein ganz hübsches Königreich. Das war noch eine gute Zeit! Die Obersten wurden Generale, ehe sie sich's verahnen, die Generale Marschälle, die Marschälle Könige. Und es lebt noch Einer, der es Europa sagen kann, obgleich er zum Verräther geworden ist an Frankreich, um sich seine Krone zu wahren, die nicht erwöhete ob der Schande. Kurz Alle, welche lesen konnten, waren eheliche Prinzen. Ich, der ich hien zu Euch spreche, ich habe in Pa-

ris elf Könige und ein ganzes Volk von Prinzen gesehen, die den Kaiser umgaben, wie Sonnenstrahlen. Ihr könnt Euch leicht einbilden, daß damals, wo es so viele Throne zu errichten gab, jeder Soldat, wenn er nur sich dabei gut gehalten hatte, und vollends ein Gardekorporal, eine wahre Merkwürdigkeit war; man sah ihm voll Bewunderung nach, wenn er sich auf der Straße sehen ließ, denn Jeder hatte seinen Antheil an dem Siege, was in den Bületins vollständig bekannt gemacht wurde. Und was waren das für Schlachten? Austerlitz, wo die Armee manövrierte, wie auf der Parade; Eylau, wo man die Russen in einem See ertränkte, als hätte sie Napoleon hineingeblasen; Wagram, wo man sich drei Tage lang schlug, ohne einen Bissen zu essen. Kurz, es gab deren so viele, als Heilige im Kalender. Damals konnte man sich auch überzeugen, daß Napoleon in seiner Scheide das wahrhaftige Schwert Gottes stecken hatte. Der Soldat besaß seine Achtung, er hielt ihn, wie sein eigenes Kind, er besinnerte sich um Alles, ob er Schuhe, Wäsche, Cabots, Brod, Patronen hatte; aber trotzdem behielt er immer seine Majestät bei, denn das Regieren war sein eigentliches Handwerk. Das that aber nichts! ein Sergeant und sogar ein Soldat konnte zu ihm sagen; „Mein Kaiser!“ wie Ihr manchmal zu mir sagt: „Mein guter Freund!“ Und dann antwortete er auf die Verstellungen, die man ihm machte; er schloß mitten im Schnee, wie wir Anderen; kurz, man konnte ihn oft beinahe für einen natürlichen Menschen halten. Ich, der ich mit Euch spreche, habe es mit angesehen, wie er mitten im Kartätschenfeuer so ruhig da stand, wie Ihr jetzt da sitzt, und mit seiner Lorgnette nach der Schlacht hinsah; da waren auch wir so ruhig, wie die Kinder. Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber wann er mit uns sprach, so fuhren uns seine Worte wie der Blitz in den Magen, und um ihm zu zeigen, daß wir seine Kinder, und nicht fähig seyen, auch nur einen Schritt zu weichen, marschirten wir ohne ein Wort zu sagen im gewöhnlichen Schritte, auf die Kanonen los, die aus ihren Mäulern ganze Regimenter von Kugeln nach uns schleuderten. Und noch die Sterbenden erhoben sich, um

ihn zu grüßen und ihm zuzurufen: „Vive l'Empereur!“ (Es lebt der Kaiser!) „Ging das mit natürlichen Dingen zu? Häuet Ihr das für einen gewöhnlichen Menschen gethan?“

„Wie er nun Alles gehörig eingerichtet hatte, sah er sich noch genöthigt, die Kaiserin Josephine, die im Ganzen eine recht gute Frau war, aber den verdammtsten Fehler hatte, ihm keine Kinder zu geben, zu verlassen, ob schon er sie gar sehr liebte. Aber er brauchte Kinder, wegen der Erbfolge. Und nun heirathete er, wie man uns gesagt hatte, eine Oesterreicherin, eine Tochter der Cäsaren. Dieser Cäsar aber war ein Mensch, der im Alterthume gelebt hat, von dem man überall spricht, und zwar nicht bloß in unserem Lande, wo ihr durchgängig von ihm sprechen hören könnt, sondern in ganz Europa, und das ist so wahr, als daß ich, der ich in diesem Augenblicke mit Euch spreche, selbst an der Donau gewesen bin, wo ich Ueberreste von einer Brücke gesehen habe, die dieser Mann geschlagen hat, und die zu Rom seiner Zeit so eine Art von Napoleon gewesen zu sein scheint, wovon wegen dieser, auch Rom als Erbschaft für seinen Sohn in Beschlag nahm. Nach seiner Heirath nun, die ein Fest war für die ganze Welt, und wobei er dem Volke die Steuern auf zehn Jahre nachließ, gebar ihm seine Frau ein Knäblein, das der König von Rom war, eine Sache, die noch nie erlebt worden ist, auf Erden; denn noch nie war ein Kind als König geboren, so lange sein Vater am Leben war! An seinem Geburtstag ging ein Luftballon von Paris nach Rom ab, um dort die Neugierigkeit zu verflüchtigen, und dieser Luftballon machte den Weg dahin in einem Tage.“

„Ist jetzt noch Einer unter Euch, der gegen mich behaupten mag, dieß Alles sey mit natürlichen Dingen zugegangen? Nein, das stand dort Oben geschrieben! Und die Kräfte für den, der nicht mit einstimmt, daß er von Gott selbst gesandt war, um Frankreich triumphiren zu machen!“

„Nun aber wird der Kaiser von Rußland, der früher Napoleons Freund war, böse darüber, daß er nicht eine Russin geheiratet hat, und hielt es mit den Engländern, unseren Feinden, mit welchen Napoleon immer verhindert worden war, ein ernstliches Wort zu sprechen. Es mußte mit diesen Fischen endlich ein Ende gemacht werden. Napoleon wird uns und sagt zu uns: „Soldaten! in

Allen Hauptstädten Europas: seht Ihr Berlin und Weisteyn, Warschau ist noch übrig, das ich mit England allirt hat. Um um London und die beiden Indien, die für Euch bestimmt sind, erobern zu können, halte ich es für's Beste, vor der Hand nach Moskau zu marschiren. Sofort sammelte er die größte Armee, die je auf der Erdoberfläche angesammelt hat, und steuerte würdevoll in einer Linie stand, daß er an einem Tage über eine Million Menschen Revue halten konnte. Hurrah! schrien die Russen. Was geschah aber? Alle Russen, und selbst die verwilderten Kosacken machten sich auf und davon. Land stand hier gegen Land im Kampfe, es war ein allgemeines Durcheinander, das man hätte vermeiden sollen. Und wie der rothe Mann zu Napoleon sagte: „Hier ist Asien gegen Europa!“ Doch genug, er hat es gesagt, und ich verwahre mich gegen Alles.“ In der That nehmen auch alle Könige an dem Krieg Theil, und kommen, um Napoleon die Hand zu küssen! Oesterreich, Preussen, Bayern, Sachsen, Polen, Italien, Alles ist mit uns, Alles schmeichelt uns; das war herrlich! Noch nie waren unsere Adler so stolz, als auf diesen Paraden, bei denen sie ihre Schwingen über alle Fahnen Europas ausbreiteten. Die Polen wußten sich vor Freude nicht zu fassen; denn der Kaiser hatte die Idee, Polen wieder herzustellen, deswegen, weil Polen und Frankreich immer Brüder gewesen sind. Endlich schrie die Armee: „Rußland ist unser!“ Wir rücken ein, mit Allen wohl versehen; wir marschiren, und marschiren immer weiter; keine Russen! Endlich finden wir die Kerls auf den Feldern der Moskwa. Dort erhielt ich das Kreuz, und ich darf es wohl sagen, es war eine verfluchte Bagatelle! Der Kaiser war unruhig; er hätte den selben Mann gesprochen der zu ihm sagt: „Mein Sohn, du unternimmst zu viel, es werden dir Leute mangeln, deine Freunde werden Dich verrathen.“ Da machte er Friedensverschlüge. Aber ehe man unterzeichnete, sagte er zu uns: „Klopfen wir die Russen?“ — „Topp!“ schrie die Armee. — „Vorwärts!“ riefen die Sergeanten. Meine Schuhe waren durchgehauen, meine Kleider zerstückt, von den abscheulich schlechten Regnen, die dort zu Hause sind. Aber das macht nichts! Wenn der Läng da einmal vorbei ist,“ sagte ich bei mir selbst, „so will ich mich schon wieder gehörig equipiren.“

[Fortsetzung folgt.]

gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, veranwortlichen Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 102.

Dienstag den 31. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die oberamtliche Bekanntmachung im Amtsblatt No. 101 wird dahin berichtigt, daß die bei der dießjährigen Musterung Zurückgestellten weder am 3. Februar noch am 1. März 1851 sondern erst bei der Musterung zu erscheinen haben.

Den 28. Dezember 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Am Samstag den 11. Januar 1851 kommt aus dem Staatswald Häule Markung Oberurbach nachstehendes Holzquantum zum öffentlichen Aufstreich: 600 starke, 3400 geringe Bohlenstecken, 13 Klafter buchene Scheiter, 10 Klafter buchene Prügel, 1 Klafter aspene Prügel, 4 Klafter tannene Asp Prügel, 24 Klafter forchene Scheiter, 8 Klafter forchene Prügel, 1375 buchene, 25 birchene, 50 aspene, 75 Abfallwellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Walde selbst.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen Obiges in ihren Gemeinden mit dem ausdrücklichen Bemerkens rechtzeitig bekannt machen lassen, daß der ganze Verkaufs-Erlös entweder sogleich, oder binnen der nächsten 6 Tage nach dem Verkauf am Sitz des Kameralamts, baar bezahlt werden müsse.

Den 26. Dezember 1850.

Königl. Forstamt, Urkull.

Forstamt Schorndorf.

Verkauf von Gerber-Hinde.

Mittwoch den 8. Januar k. J. wird bei den K. Kameralämtern Schorndorf und Lorch auf deren Kanzleien Vormittags 9 Uhr der dießjährige Anfall an Gerberhinde in Aufstreich kommen, was die Ortsvorsteher den Gerbermeistern gehörig bekannt machen wollen.

Den 23. Dezember 1850.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

Bei nachbenannten Personen wird in Folge oberamtgerichtlichen Auftrags deren Schuldenwesen auf außergerichtlichem Wege bereinigt und werden die Schulden-Liquidationen vorgenommen bei:

- 1) den Brüdern Melchior und Christian Herb, beide ledig von Unterberken, am Freitag den 31. Jan. 1851 Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Oberberken;
- 2) Emanuel Reiniger, Weingärtner und seiner Ehefrau Dorothea, geb. Loier von